

# Oft übersehene Infektionsquelle

Know-how fürs Trinkwasser ist gefragt. SHK-Fachbetriebe bekommen heute ausreichende Informationen an die Hand, um Trinkwasser-Installationen ordnungsgemäß zu errichten. Dennoch können Nutzergewohnheiten oder Schwachstellen in der Anlagentechnik dazu führen, dass sauberes Trinkwasser beispielsweise durch Stagnation verkeimt.

**D**er Weltgesundheitsorganisation WHO zufolge ist Leitungswasser eine wichtige und gleichzeitig oft

übersehene Infektionsquelle. Der Grund: In den Leitungssystemen können sich Bakterien wie die gefürchteten Legionel-

len und andere gefährliche Mikroorganismen vermehren. In der Fachliteratur der letzten Jahre werden mehr als 10 000 Infektionen pro Jahr in Deutschland allein auf Legionellen im Trinkwasser zurückgeführt, wobei 10 bis 20% der Betroffenen sterben. Verunreinigtes Trinkwasser ist eine ernstzunehmende Infektionsquelle. Neben den bekannten Legionellen (Warmwasser) sind vor allem Pseudomonaden (Kalt- und Warmwasser) gefährlich. Neuere Studien haben aufgezeigt, dass 40 % und mehr aller Pseudomonas-Infektionen, zum Beispiel auf Intensivstationen, auf Keime aus dem wasserführenden System zurückzuführen waren. Es wird angenommen, dass diese Infektionen auch im häuslichen Bereich eine hohe Bedeutung haben – insbesondere für die Vielzahl der älteren und immungeschwächten Menschen.

Zwar liefern die Wasserwerke sauberes Wasser, in den verzweigten Hausinstallationssystemen finden Bakterien jedoch gute Wachstumsbedingungen und ideale Temperaturen von 20 bis 50° C. Im Biofilm, einem schleimigen Bewuchs der Rohre, können sie sich vermehren. Die Übertragung erfolgt dann z. B. beim Duschen oder Händewaschen. Werden Legionellen, Pseudomonaden oder andere Krankheitserreger im Wasser festgestellt, verlangt die Trinkwasserverordnung vom Betreiber Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

## Hygieniker und Techniker lernen voneinander

SHK-Handwerksbetriebe können derzeit über ihre Landesverbände zumindest in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Niedersachsen, Mecklenburg-

Vorpommern, Rheinhessen, Sachsen sowie Sachsen-Anhalt an Schulungsmaßnahmen zur SHK-Fachkraft bzw. zum „SHK-Fachbetrieb für Hygiene und Sicherheit in der Trinkwasser-Installation“ teilnehmen. Das Ergebnis dieser Weiterbildung: Mitarbeiter und Betriebe werden sensibilisiert und kennen die hygienischen Gründe für kontaminierte Trinkwasser-Installationen. Darüber hinaus sind sie fachlich ausgebildet, die technischen Maßnahmen zur Behebung der Probleme durchzuführen.

Die hygienischen Anforderungen der Trinkwasserverordnung bieten SHK-Fachbetrieben eine zusätzliche Chance, das Dienstleistungsangebot zu erweitern. Hintergründe zu diesem Angebot, das in Niedersachsen in enger Zusammenarbeit mit dem Landesgesundheitsamt durchgeführt wird, erfuhr die SBZ-Redaktion für die Serie „Drei Fragen an...“ von Dr. Roland

Suchenwirth, Abteilungsleiter Umwelthygiene im niedersächsischen Landesgesundheitsamt in Hannover.

**SBZ:** *Warum haben Sie im niedersächsischen Landesgesundheitsamt den Kontakt zu den SHK-Betrieben gesucht?*

**Suchenwirth:** Gesundheitsämter haben hohen Sachverstand in punkto Hygiene, beim Kenntnisstand über die Haustechnik besteht noch Nachholbedarf. Bei den SHK-Betrieben ist dies umgekehrt, deshalb können beide Seiten voneinander lernen. In der Vergangenheit sprach man aber sehr wenig miteinander. Es schien eine Mauer zwischen diesen wichtigen Partnern zu existieren. Schulungsmaßnahmen bewirken jetzt, dass der Sachverstand auf beiden Seiten angehoben wird. Gesundheitsämter und SHK-Betriebe lernen, dass der gegenseitige Austausch für beide Seiten Vorteile bringt.



**Dr. Roland Suchenwirth vom Landesgesundheitsamt Hannover**

**SBZ:** *Welche Vorteile resultieren daraus?*

**Suchenwirth:** Als problematisch gelten bei den Gesundheitsämtern nicht die großen öffentlichen Gebäude wie etwa Altenheime oder Krankenhäuser. Dort finden auch regelmäßig Kontrollen statt. Vielmehr ist es das graue Feld der zahlreichen privaten Wohnhäuser. In diesem Bereich wird das Gesundheitsamt ja nur dann aktiv, wenn Probleme z. B. durch

Krankheitsfälle offenbar werden – im Gegensatz zum geschulten SHK-Betrieb, der seinen Kunden den Trinkwasser-Check zur Vorsorge anbieten kann. Der öffentliche Gesundheitsdienst begrüßt es, wenn durch den Trinkwasser-Check die Hygiene-Qualität insbesondere der privaten Trinkwasseranlagen verbessert wird.

**SBZ:** *Was halten Sie von der Handwerkersuche mit dem Leistungsangebot Trinkwasser-Check auf [www.wasserwaerme-luft.de](http://www.wasserwaerme-luft.de)?*

**Suchenwirth:** Für den öffentlichen Gesundheitsdienst ist es natürlich eine Hilfe, wenn wir einem Ratsuchenden eine Datenbank nennen können, über die er einen kompetenten Fachbetrieb in seiner Nähe finden kann. Mittlerweile sind es allein in Niedersachsen über 300 geschulte SHK-Betriebe. Ähnlich hohe Zahlen findet man in anderen Bundesländern. *TD*

## › Kachelofenbautag ‹

### Meister macht Markenqualität

Für Fachleute des Ofen- und Luftheizungsbauerhandwerks gab es am 27./28. Mai in Westerland auf Sylt ein wichtiges Branchentreffen: der Kachelofenbautag 2005. Fragen nach der Marktentwicklung des Kachelofens und Diskussionen um die Novellierung der Ausbildungsverordnung sowie zum aktuellen Stand der Technik waren wichtige Punkte der Tagung. Vorgestellt wurden Inhalte der neuen Fachregeln, die voraussichtlich ab 2006 gelten und erstmalig auch Flächenheizungen, Kachelherde, Backöfen und Hypokaustensysteme beinhalten. Ob es sich bei Kachelöfen, Kaminen oder Kaminöfen um Handelsmarken oder um einen bestimmten Hersteller handelt, habe beim Endverwender längst nicht die Bedeutung wie



**Zum Kachelofenbautag kamen Ende Mai 75 Teilnehmer nach Sylt**

bei Heizkesseln, wurde durch zahlreiche Wortbeiträge deutlich. Vielmehr sei es die individuelle Gestaltung eines Kachelofens durch den Meisterbetrieb, die dem Heizsystem ein unverwechselbares Gesicht verleihe, unterstrich ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach. Für das Fortbestehen dieses traditionsrei-

chen Handwerks sieht er alle Möglichkeiten gegeben: „Der Beruf des Ofen- und Luftheizungsbauers ist besonders für junge Menschen geeignet, die kreativ, handwerklich geschickt und künstlerisch begabt sind. Mit der Aktualisierung des Regelwerks legen wir jetzt die Grundlagen, um den Nachwuchs auch weiterhin für die-

ses faszinierende Handwerk zu gewinnen“, sagte er vor 75 Tagungsteilnehmern. Zu den Schwerpunkten der neuen Ausbildungsverordnung, die auf drei Jahre angelegt ist und voraussichtlich Mitte 2006 in Kraft treten wird, gehören ein konsequentes Qualitätsmanagement und ein nachhaltiger Umweltschutz.

## › TRGI ‹

### Gasraumheizer bis 2009 aufstellbar

Für das DVGW-Arbeitsblatt G 600 Technische Regeln für Gas-Installationen (DVGW-TRGI 86/96) ergibt sich eine Änderung, die sich auf die Aufstellung von Außenwand-Gasraumheizern bezieht und eine zeitliche Befristung bis Ende 2009 vorsieht. Der neue Text zum Abschnitt 5.6.4.5.2 lautet wie folgt (Textänderung unter-